

Erste Elegie

Rainer Maria Rilke

Bilder: Ulrika Eller-Rüter

Musik: F. Geisler 8.2012

Bild I

Vocal

snare sticks

Voc

Per

Voc

Per

Besen

Vibes

ja -

Voc

Per

snare impro.

e - - - - -

Voc

Per

a - - - - -

a a a

Bild II

Voc

Per

Wer, wenn ich schrie-e, hör-te mich denn aus der Eng-el Ord -

verklinden

36
 Voc nung-en? Und ge-setzt selbst, es näh-me ei-ner mich plötz-lich ans Herz: ich ver
 Per

41
 Voc gin - ge von sei-nem stär - ke - ren Da - sein. Denn das Schö - ne ist
 Per

44
 Voc nichts als des schreck-li-chen An - fang, den wir noch gra - de er - tra - gen und
 Per

47
 Voc wir be-wun-dern es so, weil es ge-las-sen ver - schmäht, uns zu zer - stö-ren. Ein
 Per

51
 Voc je - der Eng - el ist schreck - lich.
 Per

Bild III

Und so verhalt ich mich denn und schlucke den Lockruf
 dunkelen Schluchzens. Ach, wen vermögen
 wir denn zu brauchen? Engel nicht, Menschen nicht
 und die findigen Tiere merken es schon,
 dass wir nicht sehr verlässlich zu Hause sind
 in der gedeuteten Welt. Es bleibt uns vielleicht
 irgend ein Baum an dem Abhang, dass wir in täglich
 widersähen; es bleibt uns die Straße von gestern
 und das verzogene Treusein einer Gewohnheit,
 der es nicht gefiel und so blieb sie und ging nicht.

53 Bild IV

Voc

ja - o - - - - - ja e - - - - -

Per

verklingen

Voc

ja - - - - -

Per

verklingen

Voc

O und die Nacht, die Nacht, wenn der Wind vol-ler Welt-raum und am An-ge-sicht zehrt,

Per

wem bliebe sie nicht, die ersehnte
 sanft enttäuschende, welche dem einzelnen Herzen
 mühsam bevorsteht. Ist sie den Liebenden leichter?
 Ach, sie verdecken sich nur miteinander ihr Los.

Voc

Weißt du's noch nicht? Weißt du's noch nicht? Wirf aus den Ar-men die

Per

Voc

Le-ere zu den Räu-men hin-zu, die wir at-men. viel-leicht dass die Vö-gel die er

Per

79

Voc

wei-ter-te Luft füh-len mit in-ni-germ Flug. *mf* ja-o - - - - - ja

Per

p

85

Voc

e - - - - - ja - - - - -

Per

90

Voc

Ja, die Früh-ling-e brau-chten-dich wohl. Es

Per

Red.

94

Voc

mu - te - ten man-che Ster - ne dir zu, dass du sie spür - test.

Per

Red. *Red.* ***

Bild V

Es hob sich eine Woge heran im Vergangenen, oder
 da du vorüber kamst am geöffneten Fenster,
 gab eine Geige sich hin. Das war der Auftrag.
 Aber bewältigtest du's? War st du nicht immer
 noch von Erwartung zerstreut, als kündigte alles
 eine Geliebte dir an?

97

Voc

Per

Red. *Red.* *Ped. sempre*

101

Voc

Per

(Wo willst Du sie ber-gen, da doch die gro-ßen

106

Voc

Per

frem-den Ge-dan-ken bei dir aus und ein gehn und öf-ters blei-ben bei

110

Voc

Per

Nacht.) Sehnt es dich a-ber, so sin-ge die Lie-ben-den;-

Lange noch nicht unsterblich genug ist ihr berühmtes Gefühl.

Bild VI

Jene, du neidest sie fast, Verlassenen, die du
so viel lieber fandest, als die Gestillten.

115

Voc

Per

Be-ginn' im-mer von neu-em die nie zu er-rei-chen-de Prei-sung;

119

Voc

Per

denk: es hält sich der Held, selbst der Untergang war ihm

122

Voc
 nur ein Vorwand, zu sein: seine letzte Geburt. A - ber die Lie-ben-den nimmt die er-schöpf-te Na -

Per

126

Voc
 tur in sich zu - rück, als wä - ren nicht zwei-mal die Kräf-te, die - ses zu

Per

130

Bild VII

Voc
 leis - ten.

Per

134

Voc

Per
 Rim Besen

pp

139

Voc

Per

143

Bild VIII

Voc
 na

Per

148

Voc e - - - - - a - - - - -

Per

153

Voc

Per *ped.* *ped.* *ped.* *ped.*

157

Voc

Per * *ped.* Ped. sempre

161

Voc *mf* Stim - men, Stim - men. Hö - re mein

Per *p* *ped.* *ped.*

165

Voc Herz, wie sonst nur Hei - li - ge hör - ten: das sie der rie - si - ge Ruf auf - hob

Per

169

Voc vom Bo - den; sie a - ber knie - ten, Un - mög - li - che,

Per

173

Voc
wei - ter und ach - te - tens nicht: so wa - ren sie

Per

177

Voc
hö - rend. Nicht das du Gottes erträgest die Stimme, bei weitem.

Per

180

Voc
Recit. A - ber das We - hen - de hö - re, die un - un - ter - bro - che - ne Nach - richt,

Per

180

Voc
die aus der Stil - le sich bil - det. Es rauscht jetzt von je - nen jun - gen To - ten zu dir.

Per

Bild IX

Wo immer du eintratst, redeten nicht die Kirchen
zu Rom und Neapel ruhig ihr Schicksal dich an?
Oder es trug eine Inschrift sich erhaben dir auf,
wie neulich die Tafel in Santa Maria Formosa.
Was sie mir wollen?
Freilich ist es seltsam, die Erde nicht mehr zu bewohnen,
kaum erlernte Gebräuche nicht mehr zu üben,
Rosen, und anderen eigens versprechenden Dingen
Nicht die Bedeutung menschlicher Zukunft zu geben;
das, was man in unendlich ängstlichen Händen
nicht mehr zu sein, und selbst den eigenen Namen
wegzulassen wie ein zerbrochenes Spielzeug.

180

Voc
Selt - sam, die Wün - sche nicht wei - ter - zu - wün - schen.

Per
tr sempre

183

Voc

Selt-sam, al-les, was sich be-zog, so lo - se im Raum flat-tern zu sehen.

Per

188

Voc

Und das Tot-sein ist müh-sam und vol-ler Nach-holn, dass man all - mäh-lich ein we-nig

Per

192

Voc

E - wig - keit spürt. - Selt - sam. Aber Lebendige machen alle den Fehler, dass sie zu stark unterscheiden

Per

196 Bild X

Voc

En - gel (sagt man) wüß-ten oft nicht, ob sie un - ter Le-ben-den gehn

Per

200

Voc

o - der To - ten.

Per

Die ewige Strömung reißt durch beide Bereiche aller Alter immer mit sich und übertönt sie in beiden.

202

Voc

ja o - - - - -

Per

Schließlich brauchen sie uns nicht mehr, die Frühentrückten, man entwöhnt sich des Irdischen sanft, wie man den Brüsten milde der Mutter entwächst.

209 Bild XI

Voc

Per

A - ber wir, die so gro - ße Ge -

214

Voc

Per

heim-nis-se brau-chen, de - nen aus Trau - er so oft se - li - ger Fort-schritt ent -

218

Voc

Per

springt: - könn - ten wir sein oh - ne sie?

für Ulrika